









QK 326 119

v. Vippach

Z f  
2460

Christliche Reichpredigt

# By dem Adelichen

Begengnuß des Edlen / Bestren-  
gen vnd Ehrenvesten Narren von  
Vippachs /

Welcher am 12. Februa. Anno 1604.

Früh morgens umb 2. Uhr / zu Martovippach /

in wahrer Anruffunge Gottes / vnd rechtem Erkentnuß vn-

seres H Erren vnd Heylandes Jesu Christi / sanfft vnd

selig entschlaffen / vnd volgenden 17. Febr. doselb-

sten Christlich zur Erden bestattet wor-

den / seines Alters 61. Jahr.

2. Mon. 12. tag.

Gethan durch

JOHANNEM FRANCISCUM,

Dienern am Wort GOTTES  
doselbsten.



Gedruckt zu Erffurde

Durch Johannem Pistorium,



Anno 1604.

R





100 1

100 1

Johann Christian  
 Buchhändler  
 in Leipzig  
 hat den  
 Druck  
 dieses  
 Buchs  
 übernommen  
 und  
 durch  
 seinen  
 Sohn  
 Johann  
 Christian  
 Buchhändler  
 in Leipzig  
 verkauft  
 den  
 10ten  
 Junii  
 1774

100 1

100 1

JOHANNHEM FRANCESCHM

100 1

100 1

100 1

100 1

100 1







**D**enen Edelen / Eh-  
 renvehsten / vnd viel Ehrentugent-  
 samen / Frauen Magdalenen / Juncker Hans  
 Philippen / Frauen Dorotheen Susannen / vnd Jungfraw-  
 en Veronicken / des Edlen / Bestrengen vnd Ehrenvehsten  
 Marxen von Bippachs / seligen nachgelassenen Wit-  
 ben / Söhne vnd Töchtern / Meinen in Ehrens-  
 gebühr günstigen Frauen / Jun-  
 cfern vnd Jungfrawen /

Wünsche ich neben meinem armen Gebet / Gnad vnd  
 Friede von Gott dem Vater durch vnsern Herren vnd  
 Heylandt Jesum Christum / sampt reichen Troste aus dem  
 Heilbrünlein Israelis zuvor.

**E**dele / Ehrenvehster / vnd viel  
 Ehrentugent-  
 same Frauen / Juncker  
 vnd Jungfraw / der weise Mann Sy-  
 rach schreibt am 7. Capit. also: Las die  
 Weinenden nicht ohne Trost / sondern trawre  
 mit den Traurigen. Mit welchem stimmt der  
 heilige Apostel Paulus Rom. 12. Freuet euch  
 mit den Frölichen / vnd weinet mit den Weinend-  
 en. Damit lehret ons der heilige Geist / Wie  
 sich die wahren Gliedmassen der Kirchen Got-  
 tes / gegen ihre Mitchristen in Leydenszeit ver-  
 halten /

A. ij





halten sollen/ Nemlich also/ das sie vors erste ir  
herzlich's erbarmen vnd mitleiden von sich spü-  
ren vnd sehen lassen in deme/ das sie mit ihnen/  
als trawrigen/ trawrig sein/ denn dis sehr vnges-  
reimet sein würde / wenn man bey den Weinen-  
den lachen/ singen/ springen/ oder jubiliren wol-  
te (Wiewol solchs ist fast gemein werden wil)  
Darnach / Das sie auch den betrübten mit ge-  
bürlichem Troste beywohnen/ Damit sie in der  
Traurigkeit nicht kleinmütig werden. Dessen  
erinnere ich mich billich / Bey gegenwertiger  
Ewer E. E. E. vnd T. T. T. Traurigkeit / die  
denselben / aus dem vnerhoffendlichen / doch/  
seligen/ Todesfall/ des Edlen/ Gestrengen/ vnd  
Ehrenvesten Narren von Bippachs / seligen/  
Eweres lieben Hauswirts vnd Vattern zu-  
gestanden / Vnd wolte euch neben genugsamer  
anzeige/ meines Christlichen mitleidenden Her-  
zens / Auch mit lustigem Troste herzlich gerne  
beyspringen/ (Welches ich auch sonst in Ampts  
halben zuthun mich schuldig erkenne / Wann  
ich nur demselben gnug zuthuen wuste. Doch  
weill frommen Christen bewusst vnd wol be-  
kant / Das allein GOTTES Wort / rechten  
beständigen Trost vnd Erquickung/ in Trübsall  
vnd Traurigkeit / geben kan / Wie David  
119. Psalm.



119. Psalm. zeuget / Do er G D Z E mit diesen  
sehnlichen Wortten anredet: Gedemcke deis  
nem Knecht an dein Wort / Auff welches du  
mich lesest hoffen / Das ist mein Trost in mei-  
nem Elende / Denn dein Wort erquicket mich.  
Item / Wo dein Gesetz nicht mein Trost ge-  
gewest were / So were ich vergangen in mei-  
nem Elende. Als habe ich mich vnterwin-  
den / Euch disfalls / nach meinem (wiewol gar ge-  
ringen) Vermögen / etwas geistlicher Gaben  
vnd Trosts mitzuthellen / Welches nicht allein  
zu Hause / sondern auch in der Kir-  
chen öffentlich / nach dem Masse / So G D Z E  
aus Gnaden dargereicht / vnd mitgetheilt  
hat / geschehen ist / Dessen ihr euch noch tröst-  
lich erinnern werdet. Denn die begerete  
Leichpredigt / vornemblich dahin gerichtet gewe-  
sen / Das sie den hinderlassenen / vnser in Gott  
seligrubenden Bippachs tröstlich erscheinen  
sollen. Dieselbe ist zu Pappier zubringen /  
Vornemblich durch E. E. Z. (Edle vnd viel  
Ehrentugentsame Fraw Magdalena von Bip-  
pach) bissher von mir mit beständigem Anhal-  
ten / begeret worden. Ob ich nun wol bey mir  
nicht befinden können / das solch einseitig werck  
der Wichtigkeit were / das es durch öffentlichen



Druck publicirt/ vnd außgesprengt würde / habe ich doch E. E. Z. vielfeltigen begeren nicht genzlich widerstehen können / Sondern vielmehr deroselben hirinnen gratificiren vnd willfahren wollen / vmb nachfolgender vrsach willen. Erstlich/ die weil aus diesem Vornehmen erscheinet/ eine herzhliche ehliche Lieb vnd Trew/ gegen ewren in Gott selig ruhenden lieben Juncfern/ Dessen ihr auch im Tode nicht vergessen woltet/ welches der dreyen schönen Stück eins/ die beyde G D Z vnd den Menschen wolgefallen/ Syrach. 25. Darnach die weil mir auch bewust / das ehliche guthertzige adeliche Weibspersonen/ vmb Publication solcher Reichpredigt bey E. E. Z. angehalten.

Were dann etwas darinnen zu befinden/ das betrübten Christen tröstlich/ vnd anderen nützlich vnd angenehme sein möchte/ Wolte ich solches denselben nicht wegern / Sondern viel mehr mit zutheilen willig vnd geflissen sein.

Übergebe demnach solche Reichpredigt E. E. Z. hirmit im nahmen des HERRN/ damit zu thun nach ihrem besten Gefallen/ Wunsche darneben das sie nechst der Ehr vnd Lobe G D Z E S/ E. E. Z. zu sonderlicher Linderung ihres Schmerzens/



kens/vnnd sonst viel frommen Christen zu Nutz  
vnd Trost gereichen möge. Bin auch sonsten  
E. E. T. in Ehrengedühr/nach vermögen/zu die-  
nen/jederzeit ganz willig vnd gevlissen: Vnnd  
befehle dieselben hirmie dem frommen vnnd ges-  
trewen Gotte/zu guter bestendiger Leibs gesund-  
heit/zeitlicher vnd ewiger Wolfarth. Datum  
Martvippach am 1. Martij Anno 1604.

E. E. T. vnd L. L. L.

In gebühr ganzwilliger Pfarrer vnnd  
Seelsorger doselbsten

Johan Franz.

Im



**I**n nahmen Gottes des Vaters/  
des Sohns / vnd des heiligen  
Geistes / Amen.

**I**n dieser ansehnlichen Versammlung/  
Geliebte vnd Außerwehlete in Christo Jesu  
dem H. Erren / hat vns verursacht / Gott der  
Vatter aller Gnade vnd Barmherzigkeit /  
durch den Edlen / Gestrengen vnd Ehrenvhes-  
ten Juncfern / Marxen von Rippach / seligen / Welchen er  
nach seinem gerechten / vnwandelbaren Willen vnd Wohl-  
gefallen / durch ein seliges sterbstündlein / von diesem elenden  
Jammerthal abgefördert / vnd in das Himlische Leben vers-  
setzet hat / dessen Leichnam (der bald in sein Ruhebetlein ges-  
setzt werden sol) wir hie vor vnsern trawrigen augen sehen.  
Ob nu wol ihme mit solchem Leichproceß nicht gedienet /  
ohne was anlanget das Zeugnuß / so frommen Christen /  
wegen ihres Glaubens vnd Bekenntnuß auch im Tode gebü-  
ret / So befinden sich doch in dieser Versammlung zweyerley  
Leuthe / vmb welcher willen derselbe angestellet worden.

Erstlich sind verhanden / des abgeleiteten hinderlasses  
ne Witbe / Kinder vnd anselige Adelige Freundschaft / Die  
sind betrübt / trawren vnd weinen (wie billich) diesen vnver-  
hoffendlichen Todesfall / Denen thut Tröstens von  
nöthen.

Darnach finden sich eine grosse Anzahl anderer Leuthe /  
Die zweiffels ohn nicht alle sampt gleich gegen den Todt  
vnd das sterbstündlein gesinnet sein / die mus man erin-  
nern / Vnd für Sicherheit warnen. Solches alles kan  
nirgendt



nirgendt anderßwoher besser/als aus Gottes wort genom-  
men werden.

Damit wir nun dasselbe zu diesem mal fruchtbarlich  
mit einander handeln vnd anhören mögen/als das es zu fors-  
derst zu Gottes Lob vnd Ehren/vnnd denn zu sterckung vns-  
fers schwachen Glaubens / zu Trost vnsers blöden gewiss-  
sens/zu besserung vnsers sündlichen Lebens/vnd endlich zu  
vnsrer aller Seelen Heil vnd Seligkeit/gereichen möge/So  
wollen wir vnsere Mund vnd Herzen zu Gott erheben/vnd  
für seinem göttlichen Angesicht demütigen/Vnd mit einan-  
der ein andechtiges gleubiges Vater vnsrer beten.

**Vater vnsrer der du bist im Himmel/ etc.**

Hierauff wollen E. Lieb anhören / etliche wenig Wort/  
die vnns beschreibt der heilige Apostel Paulus Philip. 1.  
also laufende:

**Ich habe Lust abzuscheyden vnd  
bey Christo zu sein.**

Von diesen Worten vff dißmal nützlich vnnd frucht-  
barlich zu handeln vnd anzuhören/verleihe mir vnnd euch/  
Gott der ewige Vater / sein göttliche Gnade vnnd heiligen  
Geist/Amen / Amen.

**E**s ist natürlich/vnnd bezeuget die tägliche  
Erfahrung/geliebte vnd außgewählte Kinder G. D.  
tes/ Das der Tod allen Menschen in gemein / wegen  
des Fleisches Blödigkeit vnd Schwachheit sawr ankömpt.  
Dieweil durch denselben die allerbesten Freunde / Leib vnnd  
Seel von einander getrennet werden. Solches wissen  
aus die Exempel vieler Heiligen/vnnd des Sohns Gottes/  
selber



selber/der in seinem Todeskampff spricht: Der Geist ist  
willig/aber das Fleisch ist schwach.

*Psal. 73.*  
*Iesa. 11.*  
*Apos. 11.*  
Doch befindet sich ein grosser Unterscheid zwischen den  
Gottlosen vnd frommen oder gottsfürchtigen. Jenen geht  
es nach dem gemeynen Versiculo: Vitaque cum gemitu  
fugit indignata sub umbras. Sie fahren mit grossem Un-  
mut vnd gristgramen hinunter in die Finsternis. Oder wie  
David sagt: Sie nemen ein Ende mit schrecken: Diese aber  
empfinden in ihren Herzen lebendigen vnd krefftigen Trost/  
wieder des Todes schrecken Furcht vnd Bitterkeit/ die wer-  
den vertrieben vnd ausgeiagt von dem heiligen Geist/wel-  
cher nicht ist ein Geist der furcht / sondern der krafft/ Wie  
Paulus 2. Timoth.) schreibet: Gott hat vns nicht ge-  
geben den Geist der furcht/sondern der krafft/der liebe/vnd  
der Zucht. Jesaias nennet ihn den Geist der stercke / wel-  
cher da ruhet auff dem Zweige vnd stam Isai. Johannes in  
seiner Offenbarung / den Geist des Lebens/ der stehet den  
glaubigen zur Rechten/vnd do der Mordgeist der Teuffel  
nicht feuret/den armen Menschen das bilde des Todes auff  
aller schrecklichste für augen zu stellen/ sie dadurch in grosse  
furcht vnd schrecken zu jagen/vnd durch viel vnd mancherley  
vergiftte Pfeile in verzweifflung an Gottes Gnade vnd  
Barmherzigkeit zu stürzen. So hat der Tröster der heilige  
Geist/seine krefftige Wirkung in den Christglaubigen/von  
welchen er alle furcht austreiben / an stat der Schwachheit  
stercke gibt/vnd für den Todt ihnen das leben zeigt / in wel-  
ches sie gleich als ein scharffsichtiger Adler blicken / vnd nach  
solchem frölichen Anblick das zeitlich leben ihnen nicht len-  
ger wümschen / Sondern begeren ab zuscheiden vnd bey  
Christo zu sein.

Dessen haben wir neben vielen heiligen/in sonderheit an  
de hocherleuchten Apostel Paulo ein augenschinlich Exem-  
pel. Denn als er nach seinem göttlichen Beruf in die 42. Jar  
das



Das heilige Evangelium vnter den Heyden geprediget/ seind  
damit viel tausent Seelen den hellischen Berwolff aus dem  
rachen gerissen/ auch dorüber er viel vñ mancherley harte ans  
stöße erlidten/ wie er selber bezeuget 2. Cor. 11. vnd 12. Wird  
er endlich von seinen mißgünstigen verleumbdern verklagt/  
vnd als ein Aufrührer vnd Lermenprediger angegeben/ auch  
deswegen in gefengliche hafft genommen.

In solchen seinem Gefengnus/ fallen ihme (wie gemel  
iglich einsamen Leuten zubegegnen pfleget) Viel vnd mans  
cherley wunderbarliche gedancke ein/ vnter welchen sich auch  
esliche sünden vom Lebē vñ sterben der menschen. Stellet ders  
wegē bey sich selbst ein Examen an/ vber die Frage: Obs besser  
sey/ das er lenger lebe/ oder das er bald sterbe. Denn er sagt  
kurz vor diesen Worten/ Es liege ihm beydes hartz an/ Vnd  
wiste nicht/ welches er erwahlen solle. Schleust aber doch  
endlich dahin/ obs wol der Christlichen Kirchen besser vnd  
nützlicher sey/ das er lenger lebe/ so wolle er doch von herben  
wünschen/ das er aus dem Karn der Trübsal ein mal außges  
spannet werden/ vnd zu Christo in die Himmelsfrewde kom  
men möchte. Denn er spricht/ Christus sey sein Leben/ vnd  
sterben sein Gewin. Solch sehnen vnd verlangen/ kompt  
nicht von bösen/ der vns die Seligkeit nicht gönnet/ sondern  
vom heiligen Geiste/ der da ist der Geist der Krafft vnd  
Stercke.

Wann dann diesem löblichen Exempel auch nachge  
folget/ der Edle/ Gestrenge vnd Ehrenvehste / Marx von  
Zippach seliger ( dessen verstorbener Leichnam bald in sein  
Kuhebeflein gesetzt werden sol ) der nicht allein bey seinem les  
ben vnd guter gesundheit langezeit diß Sprüchlein in sein  
nem Herzen geführet/ sondern auch solches vff seinem Tod  
beflein von sich hörē lassen/ wie er den ( als ich in vff erfordern

B ij

zum



Phil. 1.

Hiob. 19.

zum erstenmahl in seiner Kranckheit besucht/ vnd wieder die Kranckheit vnd Todt/ mit der frölichen Auferstehung am Jüngsten tag von den Todten tröstete) also bald diese Wort von sich hören lies: Ich begere auffgelöset vnd bey meinen H. Christo zu sein: Item/ Ich weis das mein Erlöser lebet/ Vnd er wird mich hernach aus der Erden auffwecken/ 2c. Als hab ich solches durch sein selbst anleitung bey gegenwertigen grossen Trauversammlung/ zu erklerē/ im Namē Gottes mir vorgenommen. Sintemal in denselben viel herrliche Erinnerungen/ beydes vnser elenden Lebens vnd jammerthals hier vff Erden/ Vnd in der zukünfftigen ewigen Frewde vnd Seligkeit/ vns vor Augen gestellet werden. Do mit es nun von frommen Christen/ Edlen vnd Vnedlen desto besser möge eingenommen vnd verstanden werden / wollen wir in nachfolgenden zweyen Püncklein / mit einander erwegen.

Erstlich wollen wir anhören/ ans was vrsachen/ Paulus durch einen seligen Abschied/ diese Welt zu gesezenen/ vnd zu sterben so inniglich begeret.

Zum andern/ Zu welchem Ende solch Wünschen vnd Begeren gerichtet sey. Neben deme wollen wir auch etwas erinnern vnd berichten/ von der Person/ Leben vnd Wandel/ vnser in Gottselig verstorbenen Junsckern/ des von Rippachs.

Von diesem Püncklein nützlich vnd fruchtbarlich zu handeln/ wolle vns der getrewe frome Gott/ seine göttliche Gnade vnd heiligen Geist mildiglich verleihen vmb seines lieben Sohns vnser H. Erri Jesu Christi

willen / A M E N /

Amen.

Vom



# Vom ersten Stück.

**A**ls Leben ist Edel/sagen wir nach dem gemeinem Sprüchwort/welches das es war/bezeuget die tägliche Erfahrung an allen Thieren/vernünftigen vñ vnvernünftigen/an menschen vñ vieh. Der Mensch winselt wie ein Kranck/vnd girret wie eine Laube/wann er den Menschenfresser/den Todt für Augen sihet/wie zu sehen an den frommen Könige Histia. Ein Würmlein ringet/windet vnd krümmt sich/gegen seinen Zerstörer/von deme es getroffen wird. Wie kömpf denn/möchte jemand sagen/das Paulus des Lebens so satt vnd vberdrüssig/das er ihm für dasselbe den Todt vñnd Abschied wünschet? Welchs auch die Heyden für vnterbar gehalten haben. Seneca ad Lucil. Epist. 119. Nihil mihi videtur turpius, quam optare mortem. Es dünckt mich nichts schendlicheres sein/als das ihm einer selbst den Todt wünschet. Hier sol man nachfolgende vrsachen in acht nehmen.

1. Das Paulus ob er wol ein hocherleuchter Apostel/vnd fürnemes Licht der Kirché war/doch nicht im Rosengarten gefessen/ Sondern vnzehlich viel Trübsal außstehen müssen/wie in seiner Bekehrung/von dem Sohne Gottes/dem Anania verkündiget worden/vnd er selber bezeuget. 2. Cor. 11. vnd 12. Die haben ihn mürb vnd lebens sat gemacht/das ihm der Todt ein angenemer lieber Gast war/nach den Worten des weisen Mannes Syrach 41. Cap. O Todt/wiewol thustu dem Dürfftigen/der da schwach vñnd alt ist/der in allen sorgen steckt/vnd nichts bessers zu hoffen/noch zugewarten hat. Mit welchen auch stimmen die weisen Heyden/so aus dem Liecht der Natur gesehen / das im Todte alles Vnglück/Müh vñnd Sorge auffhöre/Daher

B iij

einer



Cicero.

einer desto lieber sterben sol. Also schreibet Cicero lib. r. Tuscul. quaest. Proh Dij immortales, quam optabiliter iter illud incundum esse debet, quo confecto, nulla reliqua cura, nulla sollicitudo futura sit. Hilff lieber Gott/ wie gerne sol doch einer diesen Weg ( des Todes) gehen/ welcher wenn er verrichtet / ist nachmals weder sorge noch kummernus zukünfftig.

1. Cor. 4.

Iesa. 64.

2. So hatte Paulus allbereit das ewige leben einmal erblicket/ vnd die Herrligkeit ersehen/ von welcher er schreibet Rom. 7. Ich halte es dafür/ das dieser Zeit leiden der herrligkeit nicht werth sey/ die an vns sol offenbaret werden / das ist eine solche Herrligkeit/ die kein Auge gesehen / kein Ohre gehöret/ vnd in keines Menschen Herz kommen ist. Darzu ist sie nirgend anzutreffen / denn bey Christo. Darumb hat solch ein herblich verlangen darnach / das er durch den zeitlichen Todt/ je ehe/ je besser/ dahin kommen vnd als ein getreuer Knecht/ zu seines HERN Freude eingehen möge.

3. Hat er vns mit diesem seinen wünschlen vnd begeren/ den elenden jämmerlichen Zustande Menschliches lebens wollen einbilden / auff das wir vns mit ihme zugleich sehnen sollen abzuschneiden vnd bey Christo zu sein/ vnd das hat er vornehmlich gethan in dem Wörtlein abzuschneiden/ welehs in fundamento / im grunde Griechischer sprachen heist *ἀναλυσαι* zu latein *dissolvi* / zu deutsch / auffgelöset worden/ Nun kan aber nichts auffgelöset werden / das es zuvor verknipffet vnd gebunden sey. Derowegen hat Paulus vns hiermit wissen wollen.

Erstlich/ daß dis Leben nichts anders sey/ als eine leibliche Verknipffung vnd gemeinschafft/ Leibs vnd der Seelen/ darbey ein Mensch stündlich vnd augenblicklich muß gewertig sein/ Wenn der Schöpffer der sie copuliret vnd auff engste verbunden hat/ kompt/ vnd durch den zeitlichen Tode  
eine



eine *ἀνάλυσις* oder auflösung machet / die denn nicht ohne sonderlichen Schmerzen abgehet. So wenig als ohne Schmerzen abgehet/wenn zwey fromme Ehleute (von welchen Gott selber spricht: Das zwey ein Fleisch sein sollen) sich miteinander gesegnen/ trawren vnnnd eine zeitlang von einander gescheiden sein müssen. Ja je mehr dieselben einander mit ehlicher Lieb vnd trew zugethan gewesen / je grösser Schmerz befunden wird / Wenn sie sich scheiden sollen:

So befinden wir solches auch in der Natur / wie sich dieselbe gegen ihre Verwüster streibet. Wie gibt ein Baum im Walde/so ein schmerkliches Krachen von sich/ also das es im ganzen Walde erschallet / wenn er abgehawen/niedergesellet/vnd von seinem Stam abgesondert wird/ Solte denn solches nicht vielmehr / an der Natur des Menschen geschehen/der nicht zum Todte/sondern zum leben erschaffen ist/wie geschrieben stehet/Sap.2. Gott hat dem Menschen geschaffen zum ewigen Leben / vnnnd hat ihm gemacht zum Bilde/das er gleich sein sol/wie er ist/aberdurchs Teuffels Neid ist der Todt in die Welt kommen / vnnnd die seines Theils sind helffen auch darzu. Daher sehen wir/ das solche *ἀνάλυσις*/solche auflösung Leibs vnd der Seelen/eine straffe der Sünden sey/ wie in dem lieben Paulo zu sehen/der schreibt Rom.5. Das durch einen Menschen die Sünde in die Welt kommen sey/vnd durch die Sünde der Todt/der sey zu allen Menschen durch gedrungen / dieweil sie alle Sünder sind. Vnd Rom.6. Der Todt ist der Sünden solt. Were aber der Mensch in statu integritatis, in Standt der Volkommenheit blieben/so wüsten wir von solcher Auflösung nichts/ Sondern würden aus dem irrdischen Paradies/wenn Gott seine zeit ersehen/ensuckt / vnnnd also balde mit Leib vnd Seel ins Himlische versetzt.

Do hergegen/als die ersten Menschen Gottes gebot  
über



übertreffen/vnd das soltu des Todes sterben/durch des Teufels der alten Schlangen List vnd Blendung aus den Augen gesagt/beydes sie vnd alle ihre Kinder vnd Nachkommen nuhmer diesen trawrigen Sentenz vnd Urtheil hören müssen: Du bist Erden/vnd solt zu Erden werden.

Zum andern zeugt Paulus mit diesen Wortlein an/das vnser Leben anders nichts sey/als eine Nachtherberge eines armen Wanderers/nach dem Gesänglein:

Wir leben wie ein Wandersman /  
Der alle Tag stets muß fortgan /  
Denn alle ding nemen ein Ende /  
Was die Welt hat/vergeht behende.  
Die Ehr/das Glück/das gelt vergeht /  
Der Mensch auch selber nicht besteht /  
Ob er gleich hat Vernunfft vnd Sinn /  
Muß er doch mit dem Leibe dahin/26.

Daher sagt auch die Epistel an die Hebreer am 13. Wir haben hie keine bleibende Stedte/sondern die zukünfftige suchen wir. So sagen die Latini: Natura nobis commorandi diversorium, non habitandi dedit. Die Natur hat vns eine Herberge geben eine weile da zu verziehen/nicht ewig da zu wohnen. Die Patriarchen bestetigen solches damit/das sie ihr Leben eine walfarth nennen. Genes. 47. spricht Jacob zum Könige Pharaone in Egypten/Do er ihn fraget/wie alt bistu? Die Zeit meiner Walfarth ist Hundert vnd dreissig Jahr/wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens/vnd langt nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Walfarth. Psalm. 39. sagt David: Herr ich bin beydes dein Pilgrim vnd dein Bürger/wie alle meine Väter. Pilgrim (verstehet er) vff Erden. Bürger aber im Himmel/da wir



wir vnser πολίτευμα vnser rechtes vnnnd bestendiges Bürgerrecht/vnd bleibende wonung haben.

Es hat aber ein Wandersman / diese nachfolgende stück in guter acht: Erstlich sihet er sich vmb nach einem getrewen geferten/vnd fleucht hergegen böse Gesellschaft/welche der alte Tobias seinem Sohn dem jüngern Tobie mit fleis iniungiret/ do er ihn zu Gabel/ gen Rages in Meden abfertigen wil/etlich gelt zu holen/denn so lauten seine wort Tob. 5. So gehe nu hin vnd suche einen getrewen Gesellen/der mit dir zih. Tobias gehorchet seinem Vatter/vnd triffe den Engel Raphael in eines Jünglings gestalt an / der gesellet sich zu ihm/weist ihn weg vnnnd steg/vnd befördert ihm seine sachen zum besten/wie nach der lenge im selben Buch zu lesen. 2. Darnach nimbt er der Strassen eben war/fragt fleißig offft vnd vielmals nach dem wege/damit er nicht irre/vnnnd den Strassenreubern zu theil werde. 3. Ferner versorgt er sich mit Proviand vnd Zerung. Denn offft tregt sichs zu/ das einer in ein schlim Wirthshaus kömpf / Do bald weder zu brocken noch zu beissen ist. Geringe Malzeit/bös lager/vmb theure zahlung/hat er nun selbst etwas / So kan er desto besser leben. 4. So vergisset er vord vierdte des lieben Gebets auch nicht/vnnnd rufft Gott vleißig vmb eine glückselige Reisse an.

Diese Vorsichtigkeit / wil auch zu vnser geistlichen Pilgrim vnd wanderschaft vns zum aller höchsten von nöthen sein vor allen dingen aber sollen wir das liebe Gebet ergreifen/domit können wir den hellischen Strassenreuber/der vnnns in vnser geistlichen Wanderschaft allerley Plage anthut/vnnnd Mordstricke leget/scheichen vnnnd flüchtigen. Darzu vns sehr nützlich vnnnd dienstlich ist eine trewe gefertschafft der lieben heiligen Engelein / die wir vns zugesellen können/durch ein gottseliges leben vnd wandel / wie David im 34. Psalm saget; Der Engel des HErrn lagert sich vmb  
die



die her/so ihn fürchten vnd hilfft ihnen auß. So mussten wir  
auch nicht vergessen/fleißig nach dem wege zu forschen / der  
zum Leben einführet/weil er eng vnd schmal ist / wie Chris-  
tus selber Matth. 7. zeuget. Do hergegen die Pfort weit/  
vnd der weg breit ist/der zum Verdammniß füret. Darumb  
auffsehens vnd forschens von nöthen. Der rechte vnd vn-  
fehlbare Weg aber/ist Christus selber / der wil recht erken-  
net/vnd in wahren bestentigen Glauben von vns auff vnd  
angenommen sein. Joh. 14. Ich bin der Weg / die War-  
heit/vnd das Leben. Johan. 11. Ich bin die Auferstehung  
vnd das Leben/wer an mich gleubet/der wird leben / Ob er  
gleich stürbe/vnd wer da lebet vnd gleubt an mich / der wird  
nimmermehr sterben.

Endlich / sollen wir vns auch mit Proviand  
vnd Zehrung versehen. Denn wir haben in dieser  
Welt einen schlimmen bösen Wirth der Teufel / der vns  
allerley lose Speisse fürsetz/vnd mit mancherley Trachten  
der Sünden vberschüttet/die er vns mit Wollust vnd Ho-  
nigsüssen wortten vberzuckert / damit wir ihre Bitterkeit  
nicht schmecken sollen. Wie schlimm diese Tractation ist / so  
theur wil er sie bezahlen haben. Denn er begert vnsers Lei-  
bes vnd Seelen Verderbnis/Schaden vnd ewiges Ver-  
damnus. Eine thewere Bezahlung für lose Tractation.  
Wol dem der da gefast ist mit Proviand vnd Zehrung/  
mit GOTTES Wort / vnd dem Hochwirdigen Sa-  
crament/des wahren Leibs vnd Bluts Christi / die sind  
die rechte Speisse vnd rechter Tranck / die unsere matte  
Seelen erquicken/Vnd endlich den Port des Himmels  
weisen.

Dessen hat recht wargenommen vnser in GOTT  
selig ruhender lieber Bippach. Denn er eben an den tag/  
welcher



welcher war der Tag Purificationis Mariae, An dem er  
sich vff sein Todt-Bettlein nieder legte / mit Weib vnnnd  
Kinde / Vnnnd fast sein ganzes Haußgesind / Dienern vnnnd  
Dienerin / in vnser Christlichen Versammlung vnnnd gemein /  
offentlich das hochwürdige Sacrament des Altars / gebraue  
het / sich mit der rechten Seelen Speise vnnnd Trancß ver  
sehen / vnnnd zu seiner Reisse nach dem Himlischen Vatter  
lande gefast gemacht hat.

Zum dritten wil vns Paulus damit weisen / das diß  
Leben / eine schwere Last vnnnd hartes Joch der dienstbarkeit  
sey / der zeitliche Todt aber eine rechte *ἀνάλωσις* vnnnd auffspan  
nung / dadurch ein Christenmensch wiederumb zu freffen  
vnnnd zur Ruhe kömmet: Diß faßet der Weise mann Spr  
rach in wenig Worten sein zusammen / do er schreibet im 40.  
cap. Es ist ein elend jämmerlich Ding vmb aller  
Menschen Leben / von Mutterleibe an / bis sie in  
die Erden begraben werden / die vnser aller Mut  
ter ist. In Griechischen Text stehen die Wort:  
*Τὸ γὰρ Καρπὸς ἐστὶν ὑποῦ Ἀδάμ.* Iugum grave super filios Adam.  
Es ist eine schwere last vff alle Adams Kinder gelegt.

Solche Last ist zweyerley. Eine ein Ampts last /  
Welche ein Jeder nach Gelegenheit seines Standes  
vnnnd Berufss tragen mus. Da wird ein Jeder bekenn  
en müssen / Er sey in welchem Standt er wolle / das ein Matt. 6.  
jeglicher Tag seine eigene Plage habe. Die andere eine sün  
den last / welches die aller schwereste ist. Denn so lange wir in  
C ij dieser



dieser irdischen hütten wallen/haben wir für vñnd für vnser  
re anlebende Schwachheit/welche ob sie wol den gleubigen  
vñnd widergeborenen vñnd des Mittlers Christi willen ver-  
ziehen vñnd nicht zugerechnet wird / kan man ihr doch aus  
dem Fleisch/auff kein andere Weise/als durch den zeitlichen  
Tode los werden. Diß betrachtet Paulus Rom.7. Ich  
weis/das in mir / das ist in meinem Fleisch wohnet nichts  
guts. Daher kömpts/das ob gleich bißweilen/das Herz vñnd  
gemüte gut ist/vñnd wolte sich ein Christe für Sünden gerne  
hüten/so hat er doch sein sündliches Fleisch / welches durch  
des Teuffels getrieb / zu allen bösen anreißet / zu wieder.  
Drumb Paulus ferner spricht: Ich sehe ein ander Geseß in  
meinen gliedern/das da wiederstrebet / dem Geseß in mei-  
nem gemüte. Darüber schreit er endlich gar kleglich: O  
ich elender Mensch/wer wil mich erlösen von dem Leibe dies-  
ses Todes? Von einem Altvater lesen wir in vitis Pa-  
trum/das er teglich gebetet/Gott wolle ihn durch den zeitli-  
chen Tode hinweg nemen/das er auffhöre zu sündigen. Diß  
gemüth hat ein jeder gleubiger / so er anders der Sünden  
last recht fület/vñnd nicht gar ein sicherer Epicurer ist. Der  
alte Kirchen lehrer Cyprianus stellet eine jämmerliche klage  
an/vber solche sünden last/in einer Predigt / die er denen zu  
Carthago gethan hat. Derwiger G.D.T./was sind  
wir doch in der sterblichkeit für arme elende Leuthe? Müßsen  
wir nicht ohn vñnterlas streiten/mit dem vermaledeiten geiß/  
mit der vnzucht/mit hoffart/mit trunckenheit / mit Nach-  
gier/Neid vñnd Wiederwertigkeit / vñnd was der gleichen  
onera mehr sein/die vñns auff vnserm Rücken liegen? Hat  
der Mensch kaum eins vberstanden/ so sind sich ein anders  
herbey. Ist einem der Geiß gedempfft / so sind sich eine  
böse Brunst/vñnd zuneigung zu allerley Vnzucht. Ist der  
Vnzucht auch der Weg verlegt/so entstehet einem im Herz  
ben

Cyprianus



Ben Hochmuth vnd Ehrgeiz. Also mus der Mensch im-  
mer ziehen an Sünden karn/als ein Pferd an ein grossen  
Lastwagen.

Zum vierdten/wil er vns domit berichten/ das dis Les-  
ben sey anders nicht / als eine gefehrliche Schiffart auff ei-  
nem vngestimmten Meer/ da nicht allein die Sturmwinde  
der Tyrannen vmb vns her saussen vnnnd braussen / sondern  
auch die Wällen vnd Wasserfluten der Trübsal/auff allen  
seiten bey vns in vnserm schifflein einschlagen/ vñ vns vnters  
zutrucken gar gefliessen sein. Davon schreibet gar feinder alte  
Lerer, Gregor. Vita nostra similis est naviganti: Is namq;  
qui navigat, stet, sedeat, jaceat vadatq; impulsu navis du- *Gregorius.*  
citur. Ita ergo & nos sumus, Quia sive vigilantes, sive  
dormientes, sive jacentes, sive ambulantes, sive volen-  
tes, sive nolentes, per momenta temporum, quotidie  
ad finem ducimur. Unser Leben ist gleich einem Schiffs-  
man/der stehe oder sitze/ er liege oder gehe / so wird er vffm  
Schiff frey geführet: Also auch wir/wir schlaffen oder was-  
chen/sitzen oder gehen/ wir wollen oder wollen nicht / so wer-  
den wir doch alle stund vnnnd augenblick vnserm Ende neher  
bracht. Darumb qui nescit orare, discat navigari, Wer  
nicht recht vnnnd wol beten kan / der schick zu vnnnd werde ein  
Schiffman. Wie viel gefahr nu ein Schiffman auff dem  
wilden Meer/von Wind vnd vngestim/von Meerwundern  
vnnnd Walfischen/ von sandt vnnnd steinflufften ausstehen  
mus: So viel gefahr mus auch ein Christlicher schiffman/  
in diesem weiten Meer der Welt/ von den tausenerley list/  
Practicken vnd Fallstricken / des grossen vngעהuren Levia-  
thans des Teuffels/gewertig sein. Jedoch wie er auch viel  
erlidtener gefahr endlich erfrewet wird/wenn er sich der port  
vnnnd anfurt/an welchem er sicher aus seinem schifflein aus-  
truckene Pfer austretten kan: Also wird ein Christen



mensch höchlich erfreuet / wenn er sieht den frölichen Port  
seines herbey nahenden seligen sterbstündleins / inn welchem  
er sicher aus dem vngestümmen Meer der Welt austretten /  
Vnd nach viel erlidtener vnd außgestandener Gefahr  
vnd Vnglück / dieses elende Leben gesegenen / Vnd an das  
frewdenreiche Himmels Vffer ins ewige Leben eingehen  
kan.

Solcher massen beschreibet S. Paulus das menschlis  
che leben hier auff Erden. Daraus leichtlich zu schliessen  
vnd abzunehmen / was von ein seligen Ende vnd Abschiede  
zu halten sey. 1. Kommen dadurch die Seelen zu Gott  
ihren Schöpffer. 2. Wird ein Christ dadurch seiner ge  
fährlichen Pilgrim vnd Wanderschaft befreyet. 3. Fern  
er wird er auff diese weise der Sünden last entnommen.  
4. Vnd entlich tritt er aus seiner gefährlichen Schiffart  
dieser Welt an den sichern Port des ewigen lebens aus / vnd  
geht zu seiner ewigen Ruhe / Freude vnd Seligkeit ein.

Diß sind die vrsachen / warumb Paulus gewünschet  
vnd Lust gehabt abzu scheiden / Vnd diese Welt zugeses  
senen.

Hieraus wird ein herrlicher Trost erscheinen / allen des  
nen die vmb ihrer lieben verstorbenen willen herzlich betrübt  
sein / bitterlich weinen vnd leid tragen / welches beydes na  
türlich / wie an vnvernünfftigen Thieren auch zu sehen / vnd  
denn von GOTT nicht verboten / sondern zugelassen vnd  
vielmehr geboten wird / Wie Sprach am 38. vermahn  
et. Mein Kind wenn einer stirbt / so beweine ihn / vnd  
Plage ihn als sey dir gros Leid geschehen / Vnd verhülle sei  
nen Leib gebürlich. Doch sol solches in gebürender masse  
geschehen / damit ein Vnterscheid vnter Heyden vnd Chris  
ten gespüret werde. Drum sollen Christen nicht trawren /  
wie



wie die Henden die von Gott nichts wiffen/ vnd keine Hoff-  
nung der Auferstehung der Todten haben. Sondern sol-  
len also trawren / daß sie sich auch wieder trösten vber den  
verstorbenen. Vnd das erstlich darumb/ die weil der inn  
Christo entschlaffene/ durch ein seliges Ende zur Ruhe kom-  
men/ vnd aus dem Karn der Trübsal vnd schweren Sün-  
den last ausgespannet ist/ daher Syrach in gemelten Capis-  
tel ferner saget. Wenn der Todte nu in der Ruhe ligt / so  
höre auch auff sein zugedencken/ Vnd tröste dich wieder vber  
ihn/ weil sein Geist von hinnen geschieden ist. Hiervon  
schreibt Isydorus lib. 3. de summo bono. Illi deploran-  
di sunt in morte, quos miseris infernus ex hac vita reci-  
pit, non quos caelestis aula laetificando includit. Die  
sol man im Todte beweinen/ welche als elende Leute aus dies-  
sem Leben zur Hellen faren/ nicht die mit Freuden vom Him-  
mel beschlossen werden.

Würden nun vnsers seligen Bippachs / hinder-  
lassene Witben vnd Kinder sagen / Sie gönneten  
zwar ihme seine Ruhe Herzlich gerne / Käm ihnen  
aber sehr schmerzlich vor / das sie seiner gegenwertigen bey-  
wohnung forthin beraubt/ vnd von ihm geschieden vnd  
abgesondert seint solten/ vnd wüntschten von Herzen/ das  
sie seiner im leben ferner sich zu freuen haben möchten. So  
sollen sie doch dessen berichtet sein / das sie mit vbermehigen  
Trauren/ Heulen vnd Weinen / Dem verstorbenen nichts  
dienen/ sondern ihnen selbst darmit am meisten Schmer-  
zen vnd Anfall zu ziehen. Denn so sagt abermal  
Syrach am 38. Tröste dich auch wieder/ Das du nicht  
traurig werdest / Denn von Trauren kömpt der Todt/  
Vnd des Herzen Traurigkeit schwachet die Kräfte.  
Item/ Las die Traurigkeit nicht inn dein Herz/  
sondern



sondern schlag sie von dir vnd denck ans Ende / vnd vergiß nicht / denn da ist kein wiederkommen / es hilfft ihn nicht / vnd du thust dir schaden. Gedencke an ihn / wie er gestorben ist / so mustu auch sterben. Gestern wars an mir / heut ist's an dir.

Ferner hat man sich auch dessen zu trösten / das wir wissen / wo der verstorbene from vnd gottsfürchtig gewesen / vnd im waren glauben an Christum ab geschieden / Ob er gleich tod ist / so lebet er doch / vnd das vff dreierley weise. Erstlich / hie auff Erden / durch seinen guten Nahmen / der vnsterblich ist. Syr. 44. Sie sind in Friede begraben / aber ihr Name lebet ewiglich / die Leute reden von ihrer Weißheit / vnd die Gemeine verkündiget ihr lob. Auff welche weise der Heide Cicero gar weißlich redet: Mors terribilis est ijs, quorum cum vita omnia extinguuntur, non quorum laus emori non potest. Der Todt ist schrecklich denen / welchen mit dem Leben alles stirbt vnd aufgeht / nicht denen / deren lob nicht sterben vnd vntergehen kan. Darnach lebet er im Himmel allein nach der Seelen / dieweil der Leib im sein schlaffkammerlein ruhet von seiner arbeit. Davon Sapientia 3. cap. geschrieben stehet: Der gerechten Seelen sind in Gottes Handt / vnd keine Qual rüret sie an. Endlich lebet er vnd wird leben im Himmel nach der frölichen Auferstehung von den Todten am Jüngstentage / mit Leib vnd seel zu gleich / Denn Christus wil ihn auffwecken / wie er selber spricht / Johan. 6. Das ist der Wille des Vaters der mich gesandt hat / das ich nichts verliere von allem das er mir gegeben hat / sondern das ichs auffwecke am Jüngstentage. Vnd Johan. 17. Vater ich wil / das wo ich bin / auch die bey mir sein / die du mir gegeben hast / auff das sie meine Herrligkeit sehen / die du mir gegeben hast. Von den gottlosen aber sagt David im 9. Psalm. Du schiltest die

Heyz

lib. Paradox.



Heyden/vnd bringest die gottlosen vmb/Ihren Namen ver-  
tilgestu immer vnd ewig.

Endlich ist das sehr tröstlich / das die trennung der  
Ehgatten / Bluts vnd anderer Freunde nicht ewig weret.  
Denn sie werden in ewigen Leben wieder zusammen kom-  
men/werden sich vnter einander mit vnaussprechlicher freu-  
de ergehen/Vnd wird sie weder Trübsal noch Kranckheit  
noch Todt in alle ewige Ewigkeit von einander reißen kön-  
nen. Damit tröstete sich David vber den Abschied seines  
verstorbenen Söhnleins: Ich werde wol zu ihm fahren / Er  
aber kömpt nicht wieder zu mir. Diesen dryfachen Trost sol- *2.Sam.12.*  
len wir ergreifen / Vnd in Ableibung der vnserigen/vnns  
damit auffrichten.

Fürs andere/sollen wir alle in gemein hieraus lernen/  
wie wir vns gegen den Tode verhalten sollen. Nemlich als  
so/das wir vns nicht zu sehr für ihm fürchten noch entsetzen/  
sondern die knechtische furcht außjagen/vnd durch freystige  
Wirckunge des Geistes der Krafft/Stercke vnd des lebens/  
einen Muth fassen / also das wir frölich vnd getrost mit  
Paulo sagen mögen: Ich habe lust abzuscheyden vnd bey  
Christo zu sein. Denn so sagt August. super Johannem: *August.*  
Qui desiderat dissolvi, & esse cum Christo, non patien-  
ter moritur, sed patienter vivit, & delectabiliter mori-  
tur. Wer begeret auffgelöset vnd bey Christo zu sein/ der  
stirbt nicht gedultig/sondern er lebet gedultig/vnd stirbt mit  
lust vnd freuden. Alldieweil der Todt besser ist denn ein  
siech leben oder stete Kranckheit. Es geht doch hie auff Er- *Syr.30.*  
den anders nicht/als wie August. saget/de verbo Dei, ser-  
mone 16. Quid est diu vivere, nisi diu torqueri? Was *August.*  
ist lange leben anders/denn lange gequelet werden? Vnd  
Ambrosius in Serm. de quadrag. Tantis hæc vita reple- *Ambrosius*  
ta est malis, ut comparatio eius, mors remedium pute-  
tur



tur esse non poena. Also ist diß leben mit Unglück ver-  
hauffet/das wenn wirs gegen einander halten/der Todt eher  
vnd mehr für ein arney vnd gut mittel gehalten wird/als  
*Isidorus.* für eine straffe. Daher auch Isidorus schreibet lib. 1. soliloq:  
cap 1. Melius est bene mori, quam male vivere. Es ist  
besser wol sterben/als vbel leben. Inn betrachtung dessen/  
haben auch die Heyden alles guts vom Todte geurtheilt.  
*Cicero.* Cic. lib 1. Tusc. quaest. Nam si supremus ille dies, non  
extinctionem, sed commutationem affert loci, quid o-  
ptabilius? si autem perimitur, delet omnino, quid meli-  
us? quam in medijs vitae laboribus obdormiscere, & ita  
conueniente somno consopire sempiterno. Wenn  
der letzte sterbens Tag niche eine gantzliche außtilgung/son-  
dern nur eine verenderung des orts mit sich bringet/was sol-  
te man liebers wünschen? Als mitten in des Lebens Mü-  
h vnd arbeit einschlassen/Vnd also ewiglich sanffte ruhen.  
Dannenher singen wir mit Freuden:

*August.*  
Wer wolt sich fürchten für dem Todt/  
Weil er kein macht nu an vns hat.  
Es ist kein Todt/sondern ein Bilde/  
Welchs/ob es gleich sacht vnd wildt/  
Mus es vns doch zu frieden lahn/  
Das macht alls Gottes warer Sohn.  
Auff des verdienst ich stetig trau/  
Auff sein Leben vnd gnad ich bau/2c.

*August.*  
Vnd mit dem lieben alten Simeone: HErr nu lesestu  
deinen Diener im Friede fahren/wie du gesaget hast/ Denn  
meine Augen haben deinen Heylandt gesehen/2c.

*August.*  
Fürs dritte/So dienet solches den sichern Epicurern/  
vnd rüchlosen Weltkindern/denen der Bauch ihr Gott ist/  
zur



zur ernstlichen Warnung/ sich für Sicherheit / Epicurere  
vnd ruchlosigkeit zu hüten/ vnd solche mit allem fleis zu flie-  
hen vnd zu meiden. Ist vmb den Todt also geschaffen/  
das auch der gerechte Paulus dessen nicht hat vberhoben sein  
können/ Wie viel weniger wird er der Gottlosen vnd Sün-  
der schonen. Die werden von ihm auffgefressen/ vnd do sie  
vom Zorn Gottes in ihren Sünden ergriffen/ ewiglich ver-  
schlungen/ vnd vom zeitlichen in den andern ewigen Todt  
hin gerissen werden.

Das aber so viel Leute/ so in Sicherheit dahin leben/  
gefunden werden/ Ist nicht die geringste vrsach/ das sie so  
wenig an den Todt vnd ihr sterbstündlein gedencen. Dar-  
rumb Sicherheit zu meiden/ ist von nöthen das wir mit Da-  
uid beten Psalm 33. HErr lehre doch mich das ein ende mit  
mir haben mus/ das mein Leben ein Ziel hat vnd ich darvon  
muß. Psalm 90. HErr lehre vns bedencen/ das wir sters-  
ben müssen/ auff das wir flug werden.

Ach HErr lere vns bedencen wol/  
Das wir sind sterblich allzumal/  
Vnd das wir hie kein bleibens han/  
Mußn all darvon/  
Sey reich/arm/jung/alt oder schon.

Denn der Todt ist ein mal gewis/ Es ist der alte Bunde/ du  
mußt sterben/ die stunde aber wenns geschehen/ vnd der Ort  
wo es sol/ ist vns verborgen vnd vngewis/ wie David im 89.  
Psalm lehret: Wo ist jemand der da lebe vnd den Todt nicht  
sehe/ der seine Seele errette aus der Hellen handte? Mit wel-  
chen auch der Heyde Cicero stimmet, lib. de Senect. Mo- Cicero.  
riendum certum est, sed incertum, an ipso die.

D u

Das



Seneca.

Das wir sterben müssen ist gewis/ Aber obs noch heut diesen Tag geschehen werde/das ist vngewis. Vnd Seneca Epist. 25. Incertum est, quo loco mors te expectat, itaq; tu illam omni loco expecta. Es ist vngewis an welchen Orte der Todt deiner warten werde / drumb warte du seiner an allen orten.

Derhalben sollen wir mit vleys bedencken die herrliche lehr / welche Hieronymus dem Cypriano gegeben hat. Memento mortis tuæ, & non peccabis. Gedencke an deinen Todt/so wirstu nicht so getrost sündigen. Qui se quotidie recordatur esse moriturum, contemnit presentia, & ad futura festinat. Wer alle tage an sein Ende gedencckt/der verachtet das gegenwertige/ vnd eylet zum zuffünftigen. Ein solcher Mensch fleucht auch desto mehr die andern sünden/ so der sicherheit anhengig sein: Als vnndtzig fressen vnd sauffen/ Ehbbruch / Hurerey / Vnzucht/ Vnzreinigkeit/ greuliche Flüche vnd Gotteslesterungen/ Gottes vnd seines gebots Verachtung vnd dergleichen. Vnd gedencckt an die Vermahnung Davids: Las ab von bösen vnd thue guts/suche friede vnd jage ihm nach. Psalm. 34. Er trachtet in der zeit darnach/wie er Busse thue / vnd sich zum HErrn bekehre/vnd durch solche bekehrunge/ zu einem seligen Ende geführet werde. Er nimpt zu Ohren/was David sagt Psalm. 95. Heute/so ihr seine Stimme höret/so verstockt ewere Herzen nicht. Item/was Syrach 5. spricht: Verzeig nicht dich zum HErrn zu bekehren / 2c.

Hergegen/wer an sein ende nicht gedenccket / der fehret in Sicherheit vnd der angehengeten Sünden fort. Meinet er habe mit dem Todt einen Bund / vnd mit der Hellen einen verstand gemacht / es werde nimmermehr keine Noth mit ihm haben/er werde nimmermehr darnieder liegen. Er denckt



Denckft er sey noch jung vnd starck / habe noch zeit genug sich  
zu bekehren vnd from zu werden / wenn er nun alt oder krank  
werde / vnter dessen wolle er sich seines Lebens freuen / wolle  
einen guten muth haben / das jederman spüren möge / wo er  
frölich gewesen sey / der Gott Jacob sehe vnd achte es nicht /  
so frage im Himmel niemand nach ihm. Das aber solche  
seine gedancken falsch vnd vnrecht / das bezeuget Syrach 17.  
cap. do er spricht: Aller Menschen werck sind für Gott of-  
fenbar / wie die Sonne / vnd seine Augen sehen ohn vnterlas  
alle ihre wesen. Wolte er denn gedenccken / ich wil meines  
Fleisches Lust wollusten / vnd dennoch wol selig sterben. So  
sehe er zu / das er sich nicht betriege. Denn es sehr sorglich vnd  
ungewis / das der wt l sterben sol / der vbel gelebt hat. Wie  
Augustin. de doctrina Christiana schreibet: Non potest  
malè mori, qui benè vixit, & vix benè moritur, qui malè  
vixit. Der kan nicht vbel sterben / der recht vnd wol gelebet  
hat / so stirbt auch einer schwerlich recht vnd wol / der vbel ge-  
lebet hat. So spricht Seneca Epist. 29. Mortem venio-  
entem nemo hilaris accipit, nisi qui se ad illam diu com-  
posuerit. Wenn der Todt kömpt / so nimpt ihn niemand  
frölich an / als wer sich lengst vff den selben gefast gemacht  
hat. Aristot. lib 3. Ethicorum: Qualis unusquisque  
est, talis ei debetur finis. Wie einer ist / so gebühret ihm  
auch Ende.

Darnach / so ist die Sicherheit zu meiden / nicht vnbes-  
quem / die Betrachtung des zukünfftigen Gerichtes / so der  
Sohn G D T E S am Jüngstentage vber die Bösen  
vnd Frommen halten wird. Denn ob sie wol alle auffer-  
stehen / wird doch ein grosser Unterschied gemacht werden /  
wenn die Bösen von den Frommen / als Böcke von den  
Schaffen / abgesondert / vnd den Teuffel ewiglich zu quelen

D iij

vberantz



oberantwortet werden. Davon schreibe Daniel 12. cap.  
Ziel so vnter der Erden schlaffen liegen / werden auffwas-  
chen/ezliche zum ewigen Leben/ezliche zu ewiger Schmach  
vnd schande. Das macht Christus noch deutlicher Johan. 5.  
Kompt die stunde/das alle die in den gräbern sind/werdenhö-  
ren die stimme des menschen Sohns / vnd werden herfür ge-  
hen/die da guts gethan haben zur auffstehung des lebens/  
die aber vbelß gethan haben / zur auffstehung des gerichtß.

Leblich/ so felt hier auch eine notroendige Frage für/  
Ob ime ein Mensch den Todt ohne gefahr wüntschē mag/  
oder nicht. Darauff mus man mit vnterscheid antworten/  
denn ezliche wüntschē jnen den Todt entweder aus verzwei-  
felung wegen der Sünde/wie jr viel daher an sich selbst hand-  
legen/sicherhencken/ertrencken/erstechen. vnd sonst vmbß Le-  
ben bringen. Exempla. Saul/Ahitophel/Judas/ Oder  
aus Vngedult gegen das liebe Creuz. Solche thuen vbel  
vnd vnrecht. Denn niemandt sol jhme das Leben nehmen/  
außer den der es ihm gegeben hat. So ist das liebe Creuz in  
viel wege den Menschen/heilsam/nützlich vnd gut. Der o-  
wegen man den lieben Gott mit gedult im Creuze außhal-  
ten solle.

Etliche aber wüntschē jhnen den Todt aus lauter bes-  
girde der zukünfftigen ewigen himlischen gütern / als hier  
Paulus/der begert auffgelöst vnd bey Christo zu sein. Elias  
1. Reg. 19. Es ist genug/so nim nu HErr meine Seele. Der  
alte Simeon Luc. 2. HErr nu lesestu deinen Diener im frie-  
de fahren. So schreibet Chrysost. von den heiligen. Ist das  
nicht wunder vber wunder? Sancti mortuos excitabant,  
& ipsi mori desiderabant. Die Heiligen weckten Todten  
auff/vnd sie begerten selbst zu sterben. Vnd diese thuen nicht  
vnrecht/denn sie erinnern sich/das sie nicht zu diesem/Son-  
dern zum ewigen Leben von Gott dem Vatter erschaffen/  
von



von Gott dem Sohn erlöset/vnnd von Gott dem Heiligen Geiste geheiligt vnnd wiedergeboren sein. So viel von erstem. Folget nun das andere Stück/welches wir kürzlich durchlauffen wollen/dieweil die zeit fast verflissen.

## Das ander Stück.

**N**ur wir haben gehöret/wie Paulus/vnnd aus was Ursachen vnnd bewegnus er durch ein seliges Ende abzu scheiden/vnnd diese Welt zu gesegnen lust gehabt vnnd gewünschet. Ist vbrig/das wir auch vornehmen / zu welchem Ende solches geschehen. Des zeigt er in wenig Worten an/do er spricht: **Vnnd bey Christo zu sein.** Er wil gerne sterben/ auff das er forthin bey seinem Erlöser Psal. 106. Christo Jesu/ewig sein vnnd leben möge. Als bey welchem freude die fülle vnnd lieblich wesen zu seiner rechten ewiglich. Nach welcher freude der heilige Apostel so sehnlich gearbet/vnnd von herben gewünschet/das er sie balde erlangen möge. Denn er wol gesehen vnnd gewust/das dieser welt Bollust/Freude vnnd Herrligkeit/die nur zeitlich vnnd vergenglich ist/ gegen die ewige vnvergengliche / nicht als ein Funcklein gegen ein grosses Feuer/nicht als ein Senffkörnlein/gegen die weite Welt zu achten. Sinfemal solche/wie Paulus 1. Corinth. 2. mit Jesaia 64. zeitget/kein Auge gesehen/kein Ohre gehöret/vnnd in keines Menschen Herß kommen/ als / die Gott bereitet habe/denen/die ihn lieben.

Hier sol man lernen/welches der höchste Grad vnnd stufte sey der zukünfftigen ewigen majestätischen himlischen Glori vnnd Herrligkeit / von welchem vnns Paulus berichet/  
das



das es sey die Conuersation vnd persönliche sichtliche Bey-  
wohnung/des ewigen Sohns Gottes/vnser lieben H<sup>er</sup>-  
ren vnd Heylandes Jesu Christi. Ob er wol auch in die-  
sem leben hie auff Erden/ bey einem jeglichen vnter vns ist/  
laut seiner tröstlichen Verheissung vnd zusage. Matth.  
28. Sie ich bin bey euch alle tage/bis an der Welt Ende.  
Matth. 18. Wo ihr zween oder drey versamlet sind/in mei-  
nem Nahmen/da bin ich mitten vnter ihnen. So können  
wir ihn doch mit vnsern menschlichen augen/die viel zu duns-  
ckel darzu sein/ehe sie durch den tod poliret vnd geleutert  
werden/wegen seiner Majestetischen Herrligkeit/nicht sehen  
noch begreiffen. Ihn was er seine herrliche Macht vnd  
göttliche Krafft/bey seinen Gleubigen Kindern erweist/im  
Creuz Trübsal vnd Wiederwertigkeit/do sie seine Hülffe  
greifflich empfinden/vnd handelt also hier anders nicht mit  
vns/als verdeckter Weise in seinem Wort vnd hochwirdi-  
gen Sacrament/darinnen er sich finden/ sehen vnd fühlen  
lest. Dort aber wird er sich von vns sehen lassen von Ange-  
sicht zu Angesicht/wie 1. Johan. 3. geschrieben stehet. Meine  
lieben/wir sind nu Gottes Kinder / Vnd ist noch nicht ers-  
chienen/was wir sein werden. Wir wissen aber / wenn es  
nun erscheinen wird/das wir ihm gleich sein werden. Denn  
wir werden ihn sehen/wie er ist. Vnd zwar nicht in knech-  
tischer Gestalt/wie er im Garten blutigen Schweiß schwis-  
set/wie er mit Geißeln zerrissen/eine Krone aufftreget/vnd  
Pilatus ausruffet: Ecce Homo: Sehet Welch ein  
Mensch? Wie er am Creuze / als von Gott vnd aller  
Welt verlassen/henget zwischen zweyen Mördern vnd Z-  
belthätern/ Do ihm seine Hende vnd Füße durch graben/  
das er alle seine Gebeine zehlen möchte / do ihm seine Seite  
mit einem sper durchstoichen war/ daraus Blut vnd Was-  
ser flosse. Sondern in seiner vnendlichen Majestetischen  
Glori



Glori vnd Herrligkeit/do jm alles vnter seine Füße gethan  
ist. Vnd wird solches nicht ein blosser vndd vergeblicher an-  
blick sein/davon wir so wenig nuß haben/als wenn etwa ei-  
ner einen weltlichen König/Fürsten vndd Potentaten gese-  
hen/vnd dessen wenig gebessert ist. Sondern wir werden an  
solchen anschawen immerwehrende Freude vnd lust haben.  
Es wird vnserer höchsten vnd grösste Seligkeit sein / das wir  
vnsern Erlöser Christum sehen/vnd vns mit seinem holdse-  
ligen lieblichen gespruch/ewiglich ergeßen/erquicken vnd le-  
ben werden. Hergegen wird es nicht die geringste Plage vnd  
marter sein allen Gottlosen vnd verdampfen/das sie solches  
anschawens Christi nicht sollen theilhafftig werden/sondern  
ewiglich beraubet sein. In betrachtung dessen/werden from-  
me sehnende Herzen ihre begierliche stimlein erheben vndd  
mit den lieben David ruffen/Psalm.25. Nach dir HERR  
verlanget mich/mein Gott ich hoff auff dich/Las mich nicht  
zu schanden werden / denn keiner wird zu schanden/der dein  
harret. Item Psalm. 42. Wie der Hirsch schreyet nach fris-  
schen Wasser/so schreyet meine Seele nach Gott. Meine  
Seele dürstet nach Gott/nach dem lebendigen Gott/wenn  
werde ich dahin kommen/das ich Gottes Angesicht schawe.

### Commendatio Personæ.

Nach solchem hocherwünschtem / vnauss-  
sprechlichen vnd herrlichen Anblick/ hat sich mit den  
lieben Paulo herzlich gesehnet/der Edle/ Gestren-  
ge vnd Ehrvehste Marx von Zippach/ seliger gedechtnus/  
dessen in Christo selig entschlaffenen Leichnam wir bald in  
seiner Mutter/der erden schos/setzen wollen.

Der ist seiner ankunfft halben von dem alten löblichen  
adelichem Geschlechte dero von Zippach/in der von G. D. C.  
selbst



selbst eingesezten ordnung des heiligen Chstandes / ordent-  
licher weise gezeuget vnnnd geboren / im Kloster Capell /  
Anno 1542. am abend Andree / von seinem Vatter / dem Ed-  
len Gestrengen vnd Ehrenwehsten Franzen von Rippach /  
welcher Anno 1545. Dienstag nach Jacobi zu Segau gestor-  
ben / nachmals gegen Mart Rippach geföhrt / vnnnd doselbst  
Christlich zur Erden bestetiget worden / seines Alters 48.  
Jahr / vnd von seiner Mutter / der Edlen vnnnd viel ehrentu-  
gensamen Frawen Annen von Rippach gebornen von  
Wolfferodt / welche nach deme sie 27. Jahr / in jren Witbens-  
stande gelebet / Anno 1572. in jhrem Leibgute zu Triebdorff  
in Gott selig entschlaffen / nach Mart Rippach geföhrt / vnd  
doselbst auch Christlich zur Erden bestetiget worden / eine  
Matron von 62. Jahren alt. Jre Bildnisse / sampt aller jrer  
Kinder / sind an der Taffel oberm Altar in der Kirchen zu  
Mart Rippach zubefinden. Diese seine Mutter / weil ihme  
der Vatter gar zeitlich durch den Todesfall enbogen / hat sie  
ihn nach der vermanung Pauli / in der Zucht vnd Vermah-  
nung zum HErrn auferzogen / vnd do er zum studieren nit  
sonderliche beliebung getragen / ihn dennoch so weit bracht /  
das er neben seinem Catechismo vnnnd Gebeth / selbst schrei-  
ben vnd lesen können / Welchs sonst an vielen vom Adel ein  
grosser mangel ist. Vnd weil er von Natur lust vnnnd lieb  
gehabt sich etwas / sonderlich in rechtmessigen Kriegs Sas-  
chen zuversuchen / welches eine löblichen von d Ritterschafft  
nicht vbel anstehet / hat er sich vngefehr vmb 18. Jahr sei-  
nes Alters / zu Graff Georgen von der Westenburg / wel-  
cher dem Könige in Franckreich Henrico secundo dieses  
Nahmens / für einen Obristen gedienet / vnnnd ihme Kriegs-  
volck zu Ross vnnnd Fuß zu geföhret hat / begeben / deme er in  
Zehen Jahr gedienet / sich löblich vnd wol verhalten / Also /  
das / Wie aus einem seiner Bücher / dorein solches mit  
fleis



fließ auffgezeichnet/zubernemen / Er in Königlische Bes-  
tallung genommen/ vnd zu dem vornemen benehlich des  
Henrichsampts befördert worden/do er wol gehalten/vnd  
auch was statflichs erobert.

Als aber sein Bruder Ernst mit Tode abgangen/  
hat er sich anheim zu seinen gütern wenden müssen. Do er  
sich also denn mit der Edlen vnd viel Ehrentugentfamen  
Jungfraw Magdalenen von Kochberg/Hansen von Koch-  
bergs zu Blstedt seligen eheiblichen Tochter/deren Mut-  
ter eine geborne von Lichtenstein gewesen / ehlichen verspro-  
chen/vnd alten adelichen löblichen gebrauch nach denzo. Ja-  
nuarij Anno 1570. bey gelegen haben in werender Ehe/  
durch Gottes seggen sechs Söhne vnd zwo Töchter gezeuget/  
darvon nur ein Sohn vnd die zwo Töchtere noch am leben.  
Diese seine ehliche Hausfraw / ist Anno 1594. Sontag  
nach Ostern/welcher war der 7. Aprilis / Vormittage umb  
9. Uhr in Gott seliglichen entschlaffen/vnd folgenden Don-  
nerstag/allhier zu Mart Bippach Christlich zur Erden bes-  
tetiget worden/ihres Alters 45. Jahr. Nach diesem hat  
er sich mit der Edlen vnd viel ehrentugentfamen / Frawen  
Magdalenen/geborenen von Trebstin zu grossen Nehaus-  
sen/Caspar Kappen zu Balsted / seligen / hinderlassener  
Witbin/anderweit in ein Christlich Ehverbindnus einge-  
lassen / Vnd solches volzogen am 29. Januarij / Anno  
1599. Als er fünff Jahr in Witben Standt gelebet.  
Hat diesen seinen andern Estandt mit seinem lieben Weis-  
be geführet fünff Jahr vnd nicht gar zween Monden / als er  
durch eine erwünschte *ἀνάλυσις* auffgelöst vnd zu seinem lies-  
ben Herrn Christo befördert worden ist. Sein Leben  
vnd Wandel belangende / Ist derselbe menniglichen  
allhier wol bewust. Können ihn zwar für keinen

E ij

Engel



Engel austruffen/dieweil er seinem eigenen bekentnuß nach/  
ein sündhafftiger Mensch gewesen / so wol als ein ander  
Mensch/mit schwachheit vnd menschlichen gebrechen belas-  
den/doch sein wir schuldig/solches vielmehr mit dem mantel  
der liebe zu zudecken/vñ alles zum bestn zuehren/als das wir  
vns damit kizeln/vnd ime solches verweißlich nachsagen sol-  
ten/sintemal wir auch selbst alle noch schuldt auff vns haben  
vnd das gemeine Sprüchwort lautet/ De mortuis nil nisi  
bonum. Den Todten sol man alles guts nach sagen. So  
hat er sich vber das allezeit für einen armen Sünder erken-  
net vnd bekennet/Gott vmb verzeihung seiner sünden gebe-  
ten/den H. Jesum Christum im waren glauben / durch das  
wort Gottes/dessen er ein fleißiger Hörer gewesen / ergrif-  
fen. So gedenckt man alhier vornemlich ime zu sonderlichen  
ehren/das er vnserer Gottesdienste in der Kirchen mit seinem  
guten willen gerne befördern helffen. Denn er vnserer Kir-  
chen zur Zierde/nicht allein ein schöne Taffel/vber den Altar/  
welcher sonst gar blos gewesen/machen lassen / daran des  
Herrn Nachtmal mit seinen Jüngern gehalten/vnd zu bey-  
den seiten/sein Vatter/Mutter/Brüder vnd Schwestern  
abgemahlet stehen/sondern hat auch dieselbe mit feinen zier-  
lichen stülen vñnd bäncken aus seinen kosten versehen lassen.  
Vñnd das er Gottes Wort lieb gehabt / erscheinet daraus/  
das er nicht allein die heilige Biblia fleißig gelesen / sondern  
auch seine Bethbüchlein/D. Andreae Musculi/vnd D. Joan-  
nis Avenarij, stetig bey der Hand gehabt/vñnd aus dem sel-  
ben/wie die seinigen bericht gethan/fast teglich zu dreyen vn-  
terschiedlichen malen/ Morgens/Mittags vñnd Abends  
fleißig gebetet/vnd sonderlich den lieben Gott/vmb ein seli-  
ges Stündlein angeruffen/vnd das desto fleißiger / je näher  
er zum ende geführet worden.

Neben denen hat er fleißig gelesen in dem Büchlein Mi-  
chaelis Neandri/welches der Menschen Spiegel genennet  
wird/



wird/dorinnen er gar herrlich beschreibet/beydes die vnaussprechliche Freude/die alle fromme gleubige Kinder Gottes im ewigen Leben/vnd dann die vnaussprechliche Pein vnd Qual/die alle verdampfte Gottlosen/nach diesem Leben/bekommen werden. Hat aus demselben vornemlich diese verßlein oder deutsche Reumen/sehr lieb gehabt/vnd sie zum öfternmal erzehlet :

Wir barwen alle fest/Vnd sind nur frembde gäst/

Vnd do wir ewig sollen sein/do barwn wir gar wenig ein. sich also an seinem Gnadenthron Christum Jesum in seinem Wort/geistlich/vnd dann im hochwürdigen Sacrament/des waren Leibs vnd Bluts des H Erren auch leiblich gehalten/domit er seinen schwachen glauben gestercket / vnd seine matte Seele/erquicket vnd getröstet hat. Wie er denn vor wenig tagen/ehe er sich nieder gelegeet/sich mit seiner lieben Hausmutter vnterredet vnd gesprochen/ Es weren eßliche wochen verlossen nach dem sie bey dem Tisch des H Erren gewesen/vnd were zeit/das sie sich wiederumb mit dem lieben Gott versöhneten/haben auch im Nahmen des H Erren darzu deputirt vnd bestimmet / den Tag Purificationis Mariae,do sie sich fast mit ihrem gangen Hausgesinde zum Abendmal des H Erren funden/vnd dessen in öffentlicher versammlung dieser vnser Christlichẽ gemeine/gebraucht haben.

Eben an diesem Tage klopffte der liebe Gott bey ime an/vnd nach dem er sich eßliche tage zuvor etwas geflaget/kunte er nach Mittage in die Vesperpredigt/zu erklerung des tröstlichen schönen Gesang/des lieben alten Simeonis / nicht kommen. Denn er sich noch denselben tag niedergelegt/als er vor der Mahlzeit/darzu er mich erfordern lassen/neben meinem Schulmeister sich erklerete/ das wegen der bösen Zeit/bey welcher man nichts guts hörete/dieweils so gar vbel zugieng an allen orten/er gar keine Lust lenger zu leben hette. Sondern were willig vnd nunmehr bereit vnd gefast / dem

¶ liij

lieben



Lieben Gotte zu folgen/welche stunde vnd augenblick er in ab-  
fordern würde. Welche reden er ezliche zeit auch zuvor gegen  
die seinen offft vnd vielmals hören lassen/das er gar keine lust  
hette lenger zu leben/dorauff jme den die seinen begegnet mit  
der frage / wie er auff solche reden keme/man muste den lieben  
Gott seinen willen lassen/es were im leben oder in sterben/  
denen er zur antwort gegeben / er were doch keinen menschen  
auch seinen eigenen Kindern nichts mehr nütze / sintemal er  
grossen mangel an seinem Haupt vnd Gehirn besinde/Wel-  
ches von einem schweren fall / den er vor Jahren mit einem  
Pferde am Eftersberge gethan/herrürete / Welches er auch  
mir selber vber der Malzeit/am gemelten tage Purific. Ma-  
ria, erzehlet. Den Sonntag hernach/weil sich die Kranckheit  
merete/würde vff begeren/das gemeine Christliche Gebet in  
der Kirchen vor ihn verrichtet/vnnd nach gehaltenen Vesper  
ich zu jm erfordere/do ers sich vff tröstung aus Gotteswort/  
also balden/dohin erkleret/das er lust habe auffgelöset vnnd  
bey seinen Herrn Christo zu sein/deme hette er sich nach dem  
willen des lieben Gottes / gantzlich ergeben/er keme wenn er  
wolte/so were er willig vnd bereit/wolte gerne mit. Hat sich  
derwegen mit schönen gebetlein vnd trost sprüchen aus Got-  
tes wort/gerne lassen trösten vnd auffrichten/welches alles er  
mit herben lust vnd freude angenommen/auch selbst fleißig  
den lieben Gott vmb ein seliges stündlein angeruffen/dessen  
er mit grosser gedult / darüber sich menniglich verwundern  
müssen / erwartete / denn man niemals die geringste Anzei-  
gung einiger vngedult / auch bey seinem schweresten Lager  
vermercken können/welchs eine grosse gnade Gottes ist. So  
hat er alles/was ich ihn gefraget / gar vernünftiglich ver-  
antwortet/sonderlich die Frage/ Ob er bey seinem gethanen  
bekenntnis/vnnd den waren Glauben an Christum/welchen  
er in der H. Tauffe angezogen/vnd dessen Leib vnd Blut er in  
H. Abendmal vnlangst empfangen vnnd genossen hette/ be-  
stendig



stendig bis an sein Ende verharren wolte / mit ja bekräftiget.  
So hat er / vnangesehen / das ihme von der geschwinden / in-  
nerlichen hitze / die lufftröde / Mund vnd Zunge dermassen  
verbrandt vnd außgedorret / das er schwerlich mit der Spra-  
chen fortkommen können / stetiglich die Zunge beweget / vnd  
wann er gefragt worden / was er mache? geantwortet:  
Er bete / Sich auch vielmal mit den Zeichen des H. Creuzes  
bezeichnet / damit seinen glauben / an den gecreuzigten Chris-  
tum zuverstehen geben. Vnd das seine gröste lust vnd freud  
abzuschneiden / vnd bey **E H N I S E D** zu sein / gewes-  
sen / erscheinet daraus das er gesprochen / Es sol nur nie-  
mand bitten / das er wieder auffkomme sondern viel mehr /  
das er mit gnaden entbunden werde. Dieses seines Wünt-  
schens vnd begehrens / hat ihn der liebe Gott in gnaden gewes-  
ret. Denn nachdeme seine schwachheit von Tage zu tage zu-  
genomen / ist er am Sontage Sexagesima / welcher war der  
12. Febr. dieses 1604. Jahrs / frü vmb 2. Uhr / welches war  
der Zehende nach dem er sich nieder geleget / durch ein seliges  
ende abgelöset / vnd durch einen sanfften schlaff / wie er denn  
seine Augen welchs die Umbstender berichtet / als wolte er  
schlaffen / selbst zugethan / dieser vntrewen bösen Welt entzo-  
gen / vnd zu seinen H. Ern. **E H N I S E D** / das er offft ge-  
wünscht / befördert worden. Seines Alters 61. Jahr / 2.  
Wonden / vnd 12. tag. Wie er nun zweiffeld ohn / nach dem  
Leibe / im H. Ern. sanffte schlesst vnd ruhet / nach der Seelen  
aber / in der hand des H. Ern. ist / do sie keine Qual anrühret.  
Also wolle im Gott am jüngsten tage / sampt allen gläubigen eine  
fröliche Auferstehung zum ewigen Leben / vns aber vnd allen from-  
men Christen zu rechter zeit auch ein seliges vnd fröliches Sterb-  
stündlein verleihen / vnd endlich alle zu gleich in sein ewiges Reich /  
der vnendlichen Freud vnd herrligkeit auff vnd annehmen /  
vmb seines lieben Sohns vnsers H. Ern. Jesu Christa  
wille / Amen / Amen.



Zf 2460

111

Faint, mostly illegible text in a historical script, possibly Latin or German, covering the majority of the page.

111

111





ULB Halle  
004 836 626

3









AK 326 119 v. Vi

Christi

**W**elcher am 12. Früh morgens umb in wahrer Anruffunge Gsers Herren vnd Heyl selig entschlaffen/vn sten Christlich zu den/seiner 2. N.

Get

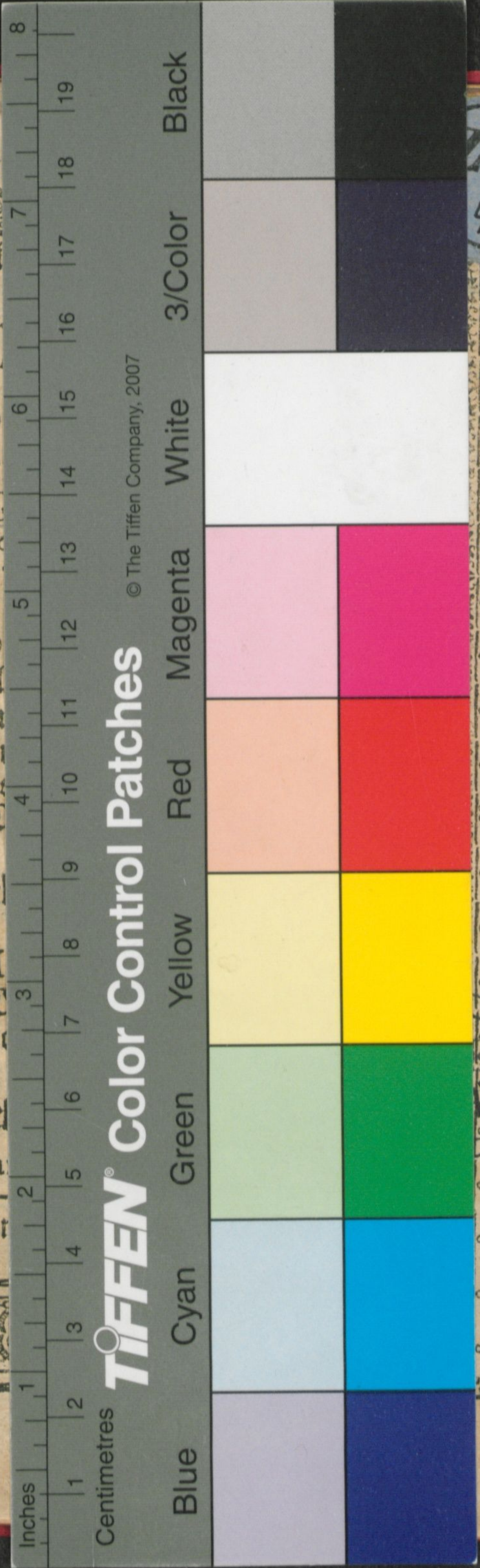
**JOHANNEM** Dienern am 2. d.

Gedruckt Durch Joha

Ar



460



R

